

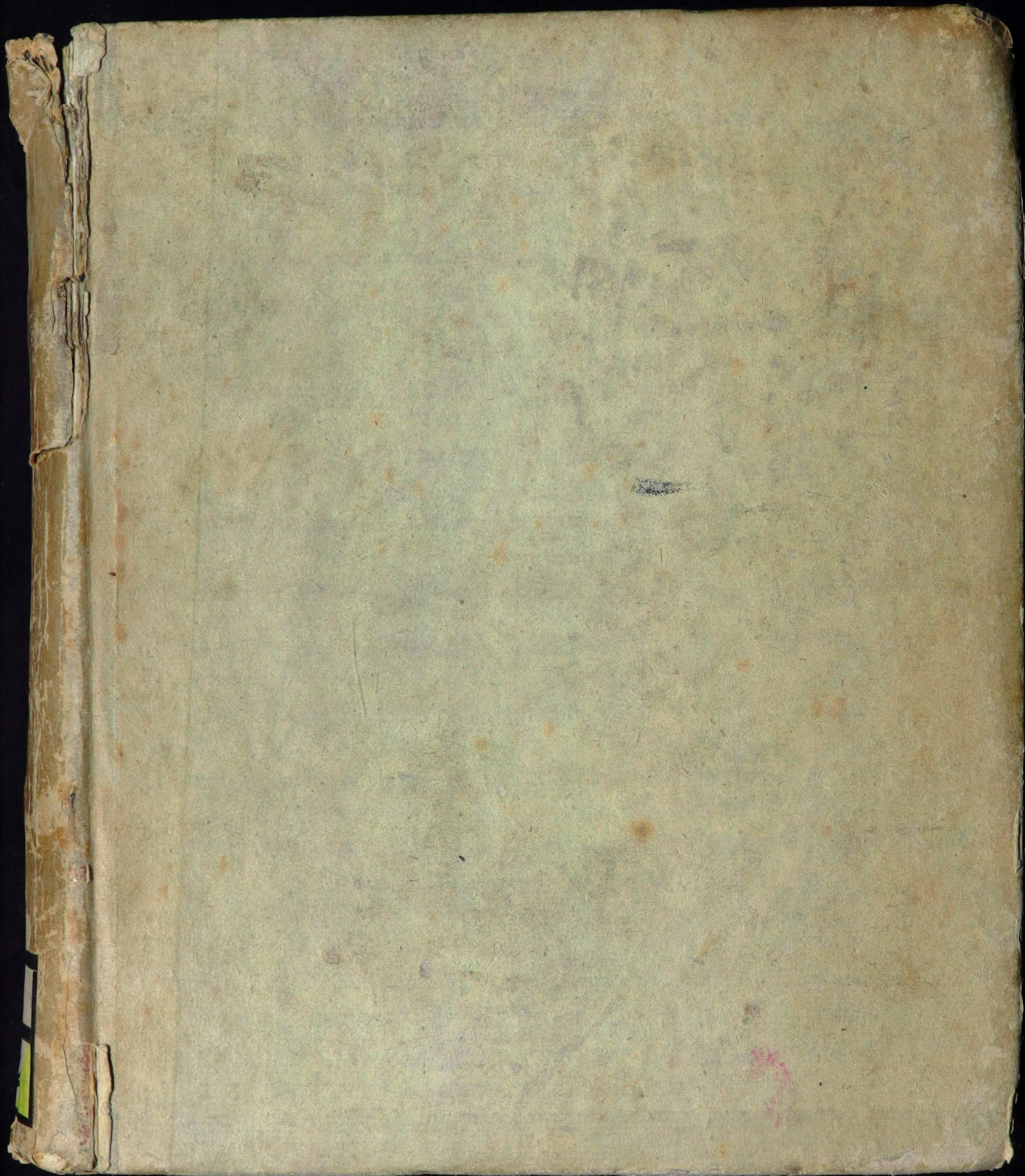
Der Bayrischen Medaille oder Schau-Müntze Satz und Gegensatz

[Deutschland], 1704

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751867684>

Druck Freier  Zugang







J 8 II
442



Der Bayrischen Medaille oder Schau-Münze Satz und Regensatz.

Shat in dem vergangenen 1703. Jahr der Churfürst von Bayern / bey demahlig so geschwind-als glücklichem Fortgang seiner wider die geheiligte Majestät des Römischen Kaisers / und des gesamtten Reichs / in Schwaben ein- und aufgeführt- und mit Frankreich verbundener ungerechten Waffen / als durch welche der selbe bekantermassen / theils mit List / theils mit Gewalt / viele und verschiedene nahmbhafte Bestungen und Stätte in jetzt besagtem Schwaben- und an der Donau / folgendts auch in dem Tyroler-Land weggenommen / zu immerwährendem Andencken solcher seiner vermeinten ruhmwürdigsten Helden-Thaten nachstehende Medaille oder Schau-Münze / oben mit Lit. A. B. bezeichnet / in der von ihm unter andern auch eroberten Reichs-Statt Augsburg prägen / und an seine Hof-Schranzen / wie auch andere seine liebe getreue Spiess-Gesellen da verschencken und ausscheylen lassen ; Wie nun die Erfindung und Inhalt solcher Münze den grossen Übermut und weit ausschweifend geführte Gedancken dieses damahligen Überwinders / der zu selbiger Zeit mit lauter Cron und Scepter / und hiezu gehöriger Eroberungen ganzer Königreiche und Landen schwanger gieng / klärlich zu erkennen geben / und an Tag legen ; also / da in gegenwärtigem 1704. Jahr der Schau-Platz des Kriegs / und mit demselben des Bayrischen Glücks sich gewendet / und dieses von seinem bisherigen Besitzer durch Gottes gerechtes Gerichte so weit sich erfernet / daß derselbe auch mit theils wieder Verlier- und theils Verlassung nicht nur derer vor gewaltigten Stätte und Plätzen / sondern auch seiner eignen Lande / nun in Fremde zu fliehen genöthiget worden / hat man der Mühe werth zu seyn erachtet / erstlich eine deutliche Erklärung oder Erläuterung von besagter Bayrischen Münze hiemit zu geben / ferner aber nach vorangezeigten Umständen eine andere gleichförmige Medaille oder Schau-Münze derselben entgegen zu setzen / die seinen gegenwärtig-verkehrten Glück- und Mißstand vor-mahlen und abbilden / und mithin der jetzt und künftig lebenden Welt zu einigem Beyspiel aufstellen könnte. Folget also vor solcher Bayrischen Medaille die

Erklärung des Satzes.

So viel demnach diese Erste / als Bayrische / betrifft / so stellt sich auf erster Seiten derselben der Churfürst dar in einem alt-Römischen Habit / vor sich haltend in status pedestri auch einen Römischen Schild / worauf der liebseeligste Name MARIA verzeichnet / mit der Überschrift : In hoc signo vinco ; das ist : In diesem Zeichen überwinde ich ; oder : In diesem Bild / ob-
gt mein Schild. Welcher Worte Ausfindung entlehnet ist von der bekanten und berühmten Geschichte Constantini des Grossen und ersten Christlichen Kaisers / welcher / als Er mit Anfang des vierdten Jahrhundert / noch vor seiner Befehrung / gegen den Maxentium / so sich in Rom als Imperatorem aufgeworffen / (und aber leztlich elendiglich im Tyber-Fluß umkommen) zu Feld gezogen / an dem Himmel des Zeichens des Kreuzes Christi verschiedener mahlen ansichtig worden / mit der Beyschrift : *Terra vinca, Hoc vince* : Mit diesem überwinde / wie hierauf auch in der That erfolgt ist : davon Eusebius in vita Const. l. 1. c. 28. und Lactantius (der in seinem Alter an des Constantini M. Hof gelebet / und von dieser Sache ein untrüglich Zeugnuß geben / mithin diejenige / so die Wahrheit dieser Geschichte / gleich andern Wunderwerken / in Zweifel ziehen / besonders widerlegen kan / als in Holland den Jacobum Oisellium ad Laet. in Deutschland den Mollerum in diss. Academ. und Obrechtum in dissert. de vexillo Imperiali) in seinem jüngst neu hervor gekommenen Buch demortibus persecutorum (andere zu geschweigen) umständlich bezeugen. Daß aber hier auf dieser Münze an statt des Kreuzes Christi der hochgelobteste Name MARIA vorgesezt / ist sonder Zweifel der Ursachen geschehen / weil an dem Fest Mariä Geburt / nemlich an den 8. Septembr. 1702. der Churfürst mit Hinwegnehmung der Reichs-Statt Ulm den Friedbrüchigen Anfang des so höchstschädlichst-als schändlichen Kriegs gegen den Kayser und das Reich gemacht / und an welchem und folgendem Tag daher auch der bey Ihm selbiger Zeit gewesene Französische Gesandte Monsieur de Ricours (so jüngstens bey Höchstätt tödtlich im Treffen mit verwundet worden) voller Freuden an seinen König / und dessen Staats-Secretarium, Monsieur de Torcy, von dem Schloß Liechtenberg aus geschrieben / daß nunmehr / da der Churfürst solcher gestalt für einen öffentlichen Reichs-Feind / und Bundsgenossen von Frankreich sich erkläret / der Rubicon passiret sey / über welchen jedoch zu setzen / es viel Mühe gekostet ! Vielleicht nicht alle / so damahlen diese des Französischen Gesandten Brieffe / nachdem selbige aufgefangen und im Druck ausgangen / gelesen / werden recht verstanden haben / was er mit denen hiebei gebrauchten Worten : En fin nous voicy en action, le Rubicou, a été difficile à passer, aussi la resolution ne laisse pas d'être grande & hardie, bey dieser Gelegenheit und Umstand wolte gesagt haben / womit er doch / als ein gelehrter Mann / auf nichts anders / als auf jene Begebenheit mit Julio Cæsare abgezelet / von dem aus dem Suetonio und Lucano bekant ist / wie daß / als er mit seinen siegreichen Waffen von denen so viel Jahr geführten auswärtigen Kriegen wieder zuruck nach Haus kehrte / und aber vorgängig verstande / daß die Republique und der Rath zu Rom in seine weit aussehende Herrsch- und Regierfichtige Unternehmungen nicht wolte einwilligen / er sich zuborderst der Gunst seines im Römischen Sold gestandenen Kriegs-Heers



525.

Heers vollkommen versichert/ und/ da er dasselbe glücklich auf seine Seite gebracht/ so fort den Entschluß gefaßt/ seine verneint habende Gerechtfame und Ansprüche an das Volk und den Rath zu Rom mit dem Schwerdt in der Hand auszuführen/ worgegen die Stadt/ als sie von dessen so bewandtem gefährlichen Vorsatz und würcklich feindlichem Anzug Nachricht erhalten/ alsofort einen Rathschluß und mit dem ein scharff Ge- oder Verbott ausgefertigt/ Krafft dessen dem Caesar und seinem ganzen Heer bedeutet worden/ daß dafern er/ oder jemand von denselben/ es sey ein gemeiner Soldat oder Befehlhabender/ über den Fluß Rubicon, als die gesetzte Gränk-Scheidung/ gehen würde/ derselbe/ oder dieselbe für Feinde des Vaterlands hiedurch solten erklärt und gehalten seyn: Dieses Edict ist noch in seiner völligen Ordnung zu lesen aufbehalten in des Georgij Fabricij Monumentis Antiquitatis, gleich es Aldus Manutius 1565. da er von Venedig nach Rom reisete/ an dem Ufer des Flusses Rubicon, so heut zu Tag Pissello genennt wird/ und in der Päpstlichen Landtschaft Komagna, nahe dem Ferrarischen Gebiet/ noch in Stein gegraben gefunden. Woraus leicht und von selbst erhellet/ daß Ricours mit dieser Benennung des Rubicons dasjenige verstanden habe/ was bereits hieroben ist gedacht worden: Nemlich/ gleichwie Julius Caesar, ungeachtet des jetzt angezogenen und ihm und seinem ganzen Kriegs-Heer zugeschickten höchstbedrohlichen Befehls von der Stadt und dem Rath zu Rom/ gleichwohl in der gegen dassige Republique beschlossenen Feindseligkeit verharret bliebe/ und ob er zwar wohlten/ da er an den Rubicon kommen/ schiene einige Kümmernuß wegen vorhabenden Ubergangs sothanen Flusses bey sich zu fühlen/ in dem er zu den Umstehenden daselbst ganz freymütig sagte: Et etiam nunc regredi possumus; quod si vero ponticulum transierimus, omnia armis agenda erunt. Das ist; Auch izo noch können wir zurück gehen; wenn wir aber über die kleine Brück gesetzet haben/ so ist hinfort alles übrige mit dem Degen auszusechten; Er dennoch/ als ein ansehnlich grosser Kerl von seinen Soldaten/ hiebey ihn auf ein sonders scheinend-göttliches Wunder-Zeichen auf dem Wasser anwies/ gesprochen: Eatur, quod Deorum ostenda & inimicorum iniquitas vocat; iacta alea est. Laßt uns dann gehen wohin uns der Götter offenbare Anzeigungen/ und unserer Feinde Ungerechtfame zehet: Das Spiel ist gewagt. Vid. Jul. Caes. de Bello Civ. lib. 1. Sueton. in Caesare, Lucan. ab initio B. Pharsal. Also auch der Churfürst mit Verwerffung nicht nur der an Ihne besonders ergangenen väterlichen Vermahn- und gütlichen Erbietungen von Sr. Kayserlichen Majestät/ sondern auch mit hindansetzung aller Dero geheiligten Majestät und dem Römischen Reich bey gewöhnlicher Lehen-Empfangnuß öffentlich geschworenen Treu und Glauben fortgefahren/ zu Ausführung seiner bösen nach Cron und Scepter trachtenden herrsch- und Regier-süchtigen Gedancken/ so ihme Franckreich in Kopff gesetzet/ das Römische Reich/ und in demselben das ganz unschuldige Schwabenland (dessen preiswürdigster Crayß der erste gewesen/ so zu Folge/ der Ihro Kayserlichen Majestät zu tragender unveränderlichen Treue und Gehorsam/ bey dem/ wegen des Spanischen Erb-Rechts entstandenen schwehresten Krieg/ die Waffen gegen Franckreich mit ergriffen/ und zur Nachfolge die übrige löbl. Reichs-Stände aufgemuntert) mit Krieg zu überziehen/ und so weiter die an der Donau daselbst angrenzende Durchleuchtigste friedlichste Nachbarn/ und zwar erstlich Se. Churfürstliche Durchl. von Pfalz zu Neuburg/ und hierauf Seine Hochfürstliche Eminenz den Herrn Cardinal von Lamberg zu Passau anzugreifen/ und mithin sammtlichen den bitterst-großten Feind von Teutschland in das Herke sothaner Reichs-Ständ- und Landen einzuführen/ welches alles in das Werk zu setzen freylich dem Chur-Fürsten in reifflichem Nachdenken/ was er damit seinem Vaterland thue/ mag zu erst sehr schwer gefallen/ folglich dieser Rubicon, wie Ricours geschrieben/ schwer und verwegen passirt worden seyn. Doch/ wir kommen wieder zu der Bayrischen Münze/ woselbst sub

lit. A.



Vegen - Sad.

Lit. A. umh den Churfürsten her so alt als neue Feld- und Sieges-Zeichen / dergleichen die Römische Kränze / Coronæ quernæ, und Französische Spiess und Fahnen mit den Lilien-Wappen / zu sehen sind. Zur rechten Seiten zeigt sich anbey der Heidenische Wasser-Gott Neptunus mit seinem Tridente, so den Churfürsten sich zu Füßen legt / und mithin die eroberte Städte an der Donau demüthigst ab- und vorbildet. Zur Linken aber liegt gleicher massen zu des Churfürsten Füßen ein Bild mit dem so genannten Cornu Copiæ, so das an Früchten und Wein grossen Vorrath habende Schwabenland vorstelllet / welches ihm die Schlüssel zu Eröffnung ihrer Städte darreicht. Endlich ist noch unten auf dem Postament beeder Reichs-Städten / Ulm und Augsburg Wappen zu sehen / mit der Aufschrift: Arte & Marte, will so viel sagen / daß er / der Churfürst / Ulm mit Kunst oder vielmehr List / Augsburg aber mit Feuer und Schwert eingenommen / in welchen beederley Stärcken / gleichwie zu lest folget / in utroque magnus, et artem sine, und ob also von ihm heissen.

So List als Macht
Mehr meine Pracht

Wir gehen fort zu der andern Seiten dieser Bayerischen Medaille, mit Lit. B. bezeichnet / woselbst in dem Umb-Crayß 14. nachahffte meist Schwäbische Städte / nach ihren gewöhnlichen Wappen abgebildet / und eben die jenige sind / so der Churfürst nach Eroberung Ulm in einer Jahres-Zeit nacheinander sich unterwürffig gemacht / und mögen / so viel man an den Wappen erkennen kan / folgende seyn / als Neuburg / Bueßstein / Regensburg / Bempten / Baffbayren / Jüssen / Gundelfingen / Bibrach / Memmingen / Passau / Lauingen / Günzburg / Ravensburg / Dillingen. In der Mitte stehet das Bildniß der Victoria, unter selbender Name und Titul des Churfürsten (Maximilianus Emanuel, Utriusque Bavariae Dux & Elector, Maximilian Emanuel / von Ober- und Unter-Bayern Herzog und Churfürst) in der rechten Hand haltend einen Palm-Zweig / als ein Zeichen des Siegs / in der Linken / so erhöht ist / eine Crone / und wie die alte Römer sie zu unterscheiden pflegten / Coronam muralem, welche in dem Crayß viele Raumb-Spiess hat / und bey ihnen denen gegeben wurde / so in Übersteigung der Städte und Mauern (woon sie auch den Namen bekommen) die erste gewesen / und sich tapffer und Heldenanäßig dabey gehalten haben / gleichwie hievon A. Gellius sagt: Muralis corona est, quæ donatur ab Imperatore, qui primus murum subiit, inque oppidum hostium per vim ascendit: idcirco quasi muri pinnis est decorata. Malus Capitolinus ist nach dem Zeugniß Alexandri ab Alexandro der Erste gewesen / so mit dergleichen Crone beschenkt wurde. Liptius beschreibet umständlich die viele prächtige Ceremonien / so bey Vergebung solcher Cron in acht genommen worden. Vid. ejus not. ad Jul. Cæsar. de Bello Gallico l. 7. Um der Victoria stehen noch zulezt die Worte: Has primus dedit annus, zielend auf die obbenahmte in einem Jahr eroberte 14. Städte / und sollte so viel heissen:

Das erste Jahr
Bracht diese War. M. DCC. III.

Erklärung des Gegensatz.

Auf der dieser Bayerischen nun entgegen gesetzter odern Medaille stellet sich auf erster Seiten Lit. C. der Churfürst dar / wie er sich in die Flucht wedet / den Schild zerfchmetert haltend / den bößlich mißbrauchten geheiligten Namen MARIA aber zum Zeichen der Ungnade mit dieser Überschrift bemercket sihet: Per hoc signum victus;

Uun überwunden /
Die Hülff verschunden.

Dann

Dann obwohlen der oben angezogene Ricours in dem Schreiben an seinen König weitläuffig erzehlet / wie große Heiligkeit der Churfürst an selbigem Tag / da er Ulm ließ wegnehmen / nemlich den 8. Sept. bey öffentlichem Gottesdienst erwiesen / so kunte doch solches / wegen des darauf erfolgten glücklichen Ausschlags / so wenig ein wahrhafte gute Bedeutung / weil es an Marice Geburt geschehen / auf eine künfftig beständige seiner seits verhoffte Glückseligkeit abgeben / als wenig seine Sache vor Gott gerecht / oder des Julii Caesaris oben angeführte Ostenta und Fürbildungen / worauf derselbe großen Staat machte / Göttlich und untrüglich waren / da diesem zwar anfänglich sein Handel gegen die Großen in Rom trefflich von Statten gieng / allein doch endlich / wie bekant / von ihnen grausamer Weise ermordet wurde. Daher stellt sich zur rechten Seiten unten ihm / dem Churfürsten / der Neptunus mit seinem Tridente entgegen / zu zeigen / daß er länger an der Donau unter seiner Bottmäßigkeit nicht leben wolle. Dargegen zur Rechten kommt Bayrland / und bittet flehentlich mit ausgestreckten Armen / er solle von seinen bisherigen verkehrten Handeln absteheu / dem Land Fried und Ruhe schaffen / und darinnen bleiben / und nicht mitnehmung der Flucht der Gemahlin das Regiment übergeben. Allein wie derselbe nothgetrungen Augspurg wieder räumen / und mit Schanden ausziehen / Ulm aber durch Feuer geschreckt / wieder in ihrer rechtmässigen Besitzer Hände liefern müssen / als stehet über der ersten Stadt Wappen Pudors / über der andern Terrors / und dann am Ende Hinc & inde fugatus. Zu Teutsch:

Mit Furcht und Schand
Gleicht aus dem Land.

Ist noch übrig die andere Seite des Gegenstas Lit. D. da / wenige Städte ausgenommen / nur die leere Zeichen von denen dem Churfürsten abgenommenen / und theils oben schon bemerkten 14. Städten / so / ausser Kueffstein / wieder alle in ihre rechtmässige Herren bereits gebracht sind / vorbe deutet werden / über welche doch er noch auch von seinen eignen Landen folgende verlohren / als: Amberg mit der ganzen Oberr Pfalz / Donauwerth / Rain / Friedberg / Stadt am Hof bey Regenspurg / Straubing / Siltzhofen: Daher von diesen und den obbemeldten Pläzen die in einem Jambo verfasste Unterschrift: Et has secundus abstulit, so zu verstehen:

Die ungerechte Waar
Nahm weg das andre Jahr.

M. CC. III.

Und zwar solches nach dem Ausspruch und End-Urtheil der Gerechtigkeit / deren Bildnuß in der Mitte mit gewöhnlichen Kennzeichen des Schwerds sich aufstellet / in der Waag - Schaalen die Bayeris. Cron abwägend / dieselbe aber so leicht findet / daß solche die in der andern Schaale ligende Wasser - Blasen auch überwägen / und also an statt eines Königs - Tituls / in Betrachtung seines demahlig anderweitigen Zustands / und die Pfalz / als den Chur - Crayß / verlohren / Bayern
millianus Emanuel, Dux Bavariae, regentis
bernator & Dux generalissimus. Mar
tenden Herzogin in Bayern Ehgen
Stadthalter und dasiger Armeen C

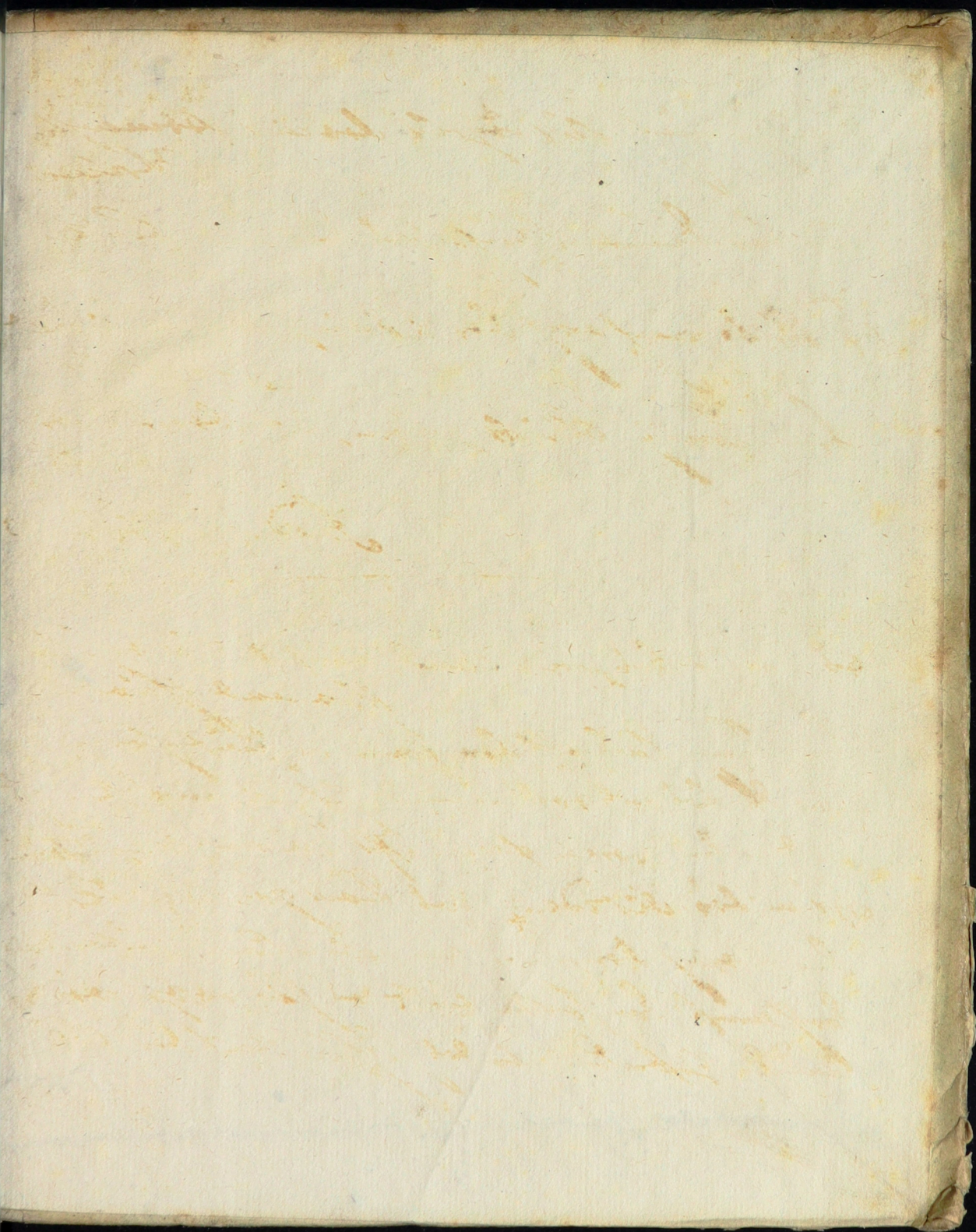
Schluß.

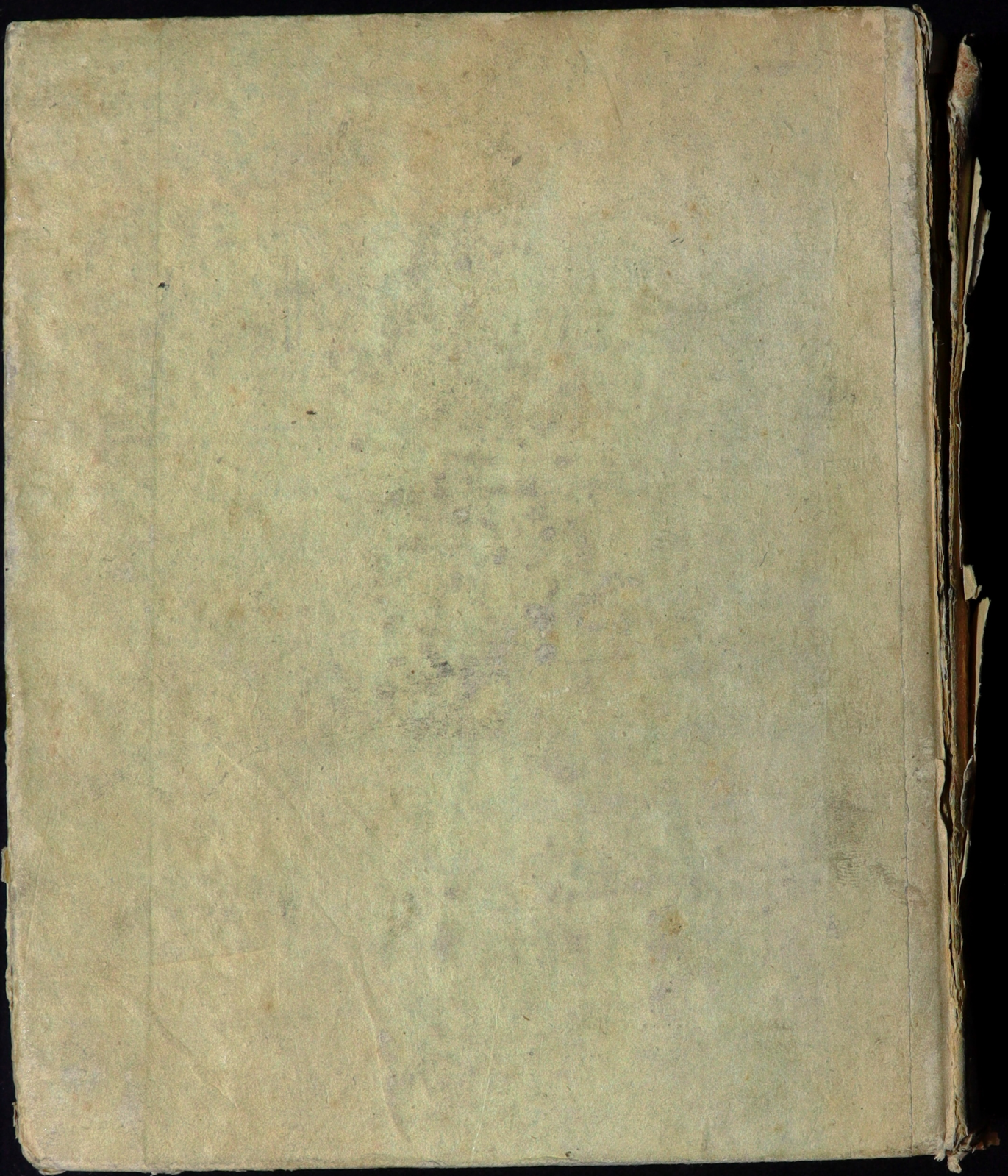
Was ewig dauern soll / wird in Metall gelegt
Damit die Nachwelt auch vergangne Dinge
Hier hat der Weinand sich zur Schand in Erz ge
Auf das sein Ebenbild in spathe Zeiten geh
Vor zweyen Jahren fieng die Thorheit an zu kriegen
Vornechst zwey größte Stätt in Knechtschaft sie
Drauf mußte diesem Wuth halb Schwaben unter
So / daß der Hochverrath das ganze Reich verlor
Ein böser Noach - Sohn und Eham von diesen Zeiten
Nahmt seines Vatters Ehr und seiner Mutter Zi
Und sich durch diesen Weeg die Erone zu bereiten
Die ein verfallne Hand ihm hat gehalten für
Und da nun vierzehn Stätt den Crayß davon un
Und seine Kaiserin auf Sieges - Palmen dacht
Zumal der Donauströhm auch ihm nach Wunsch g
Ist die Gerechtigkeit hiernüber aufgewacht
Sie stürzt sein ganzes Heer / als Weyn / von dem Tage
Der von den Schellen sonst den alten Zeiten
Kam macht an einem Tage / man kleine
Die ihres Fürsten Nahm mit Schand und Spott
Bald kam ihm doch zu hilff die reine Macht der
Die er von langer Zeit schon angebetten hat
Zallard / ihr Führer / schwung befehlt die Sieges - Lan
Zog ein mit großem Pomp erst in die Ulmer - Stätt
Hierauf in Augspurg auch / die Rechnung war ge
Daß Prinz Eugeners Her / so dort ermüdet stund
Von einem langen Marsch / solt erstlich seyn gek
So fort dann Marlborough mit allem was im
Von Holl - und Engelland / bald aufgerieben werd
Man fieng in Bayern schon ein nen Triumph - Fei

Und meinte / Frankreich bleib doch Meister noch auf Erden
Und sein Maximilian sich als der Rechte dran
Allein Gott wand das Blat / da es zum Tressen kommen
Der erstern Helden Stärck vereinbart sich geschwind
So / daß es noch einmal vom Feind das Feuer entgloien
Dieselbe schon auf ihn nah angerückt sind
Da schoß und kämpfte man bezaht von beeden Seiten
Biß die gerechte Sach erhielt die Oberhand
Des Kaisers meine ich / vor den hier mußte streiten
Ein Wolt mit Dapperkeit von fern - und fremdden Land
Gebett und Unschuld kunt allein das Feld behalten
Und vielmal tausend Feind in Staub gelege sehn
Doch aber zweymal mehr von Wunden theils zerspalten
Theils in Gefangenschaft zerstrut mit Fesseln gehn
Von welchen selbst die Reich der stolze Zallard führet
Den nechstens Engelland zum Schau - Spiel haben wird
Gleich Franck - und Schwabenland von denen triumphiret
Die gleichen Stands mit ihm da tragen gleiche Bürd
Der Bayrfürst schieht hierbey / läßt Stätt und Dörffer sitzen
Die er in vor gen Jahr riß mit Gewalt an sich
Verlohr zugleich die Pfalz von seiner Chur - Macht - Spiß
Und Bayrlands Regiment ließ er dem Weib am Stuch
Und das ist nun die Müng / womit er hat gepranget
Die über seine Prob / so sein gepräge hält
Mit solcher ist er jetzt in Brüssel angelanget
Weil man sie abgeschätzt in unsrer Teutschen Welt
Und an derselben statt ein andre Müng geschlagen
Die Land und Leute setzt in alten Freyheits - Stand
So / daß von solchem Werk man wol mit Recht kan sagen
Gott sey mit Leopold und seiner Freunde Band

Gedruckt im Jahr 1704.

Handwritten text in a cursive script, likely a list or index, visible along the left edge of the page. The text is partially obscured by the binding and is difficult to read in detail.





Dann obwohlen der oben angezogene Ricours in dem Schreiben an seinen König weitläuffig erzehlet / wie grosse Heiligkeit der Churfürst an selbigem Tag / da er Ulm ließ wegnehmen / nemlich den 8. Sept. bey öffentlichem Gottesdienst erwiesen / so kunte doch solches / wegen des darauf erfolgten glücklichen Ausschlags / so wenig ein wahrhafte gute Bedeutung / weil es an Mariae Geburt geschehen / auf eine künstlig beständige seiner seits verhoffte Glückseligkeit abgeben / als wenig seine Sache vor Gott gerecht / oder des Julii Caesaris oben angeführte Okenta und Fürbildungen / worauf derselbe grossen Staat machte / Göttlich und untrüglig waren / da diesem zwar anfänglich sein Handel gegen die Grossen in Rom trefflich von statten gieng / allein doch endlich / wie bekant / von ihnen grausamer Weise ermordet wurde. Daher stellt sich zur rechten Seiten unten ihm / dem Churfürsten / der Neptunus mit seinem Tridente entgegen / zu zeigen / daß er länger an der Donau unter seiner Bottmässigkeit nicht leben wolle. Dargegen zur Rechten kommt Bayland / und bittet flehentlich mit ausgestreckten Armen / er solle von seinen bisherigen verkehrten Handeln absehen / dem Land Fried und Ruhe schaffen / und darinnen bleiben / und nicht mitnehmung der Flucht der Gemahlin das Regiment übergeben. Allein wie derselbe nothgetrungen Augspurg wieder räumen / und mit Schanden ausziehen / Ulm aber durch Feuer geschreckt / wieder in ihrer rechtmässigen Besitzer Hände liefern müssen / als stehet über der ersten Stadt Wappen Pudors / über der andern Terrore / und dann am Ende Hinc & inde fugatus. Zu Teutsch:

Mit Furcht und Schand
fliehet aus dem Land.

Ist noch übrig die andere Seite des Gegensatz Lit. D. da / wenige Städte ausgenommen / nur die leere Zeichen von denen dem Churfürsten abgenommenen und theils oben schon bemerkten 14. Städten / so / ausser Kueffstein / wieder alle in ihre rechtmässige Herren bereits gebracht sind / vorbe deutet werden / über welche doch er noch auch von seinen eignen Landen folgende verlohren / als: Amberg mit der ganzen Oberr Pfalz / Donauwerth / Rain / Friedberg / Stadt Regenspurg / Straubing / Filtzhofen: Daher von diesen und den obbemeldten einem Jambo verfasste Unterschrift: Et has secundus abstulit, so zu verstehen:

Die ungerechte Waar

Nahm weg das andre Jahr.

M. CC. III.

Und zwar solches nach dem Ausspruch und End Urtheil der Gerechtigkeit / deren Mitte mit gewöhnlichen Kennzeichen des Schwerds sich aufstellet / in der Waag / Baperis. Cron abwägend / dieselbe aber so leicht findet / daß solche die in der andern Wasser. Blasen auch überwägen / und also an statt eines Königs. Tituls / in Betradermahlig anderweitigen Zustands / und die Pfalz / als den Chur. Crayß / verlohren. millianus Emanuel, Dux Bavarie, regentis bernator & Dux generalissimus. Max renden Herzogin in Bayern Ebgem. Stadthalter und dasiger Armeen

Schluss.

Als ewig dauern soll / wird in Metall gelegt / Damit die Nachwelt auch vergangene Dinge hier hat der Meinard sich zur Schand in Erz gegossen / Auf das sein Ebenbild in sparte Zeiten geh: Vor zweyen Jahren fieng die Ehorheit an zu kriegen / Drauf musste diesem Wuth halb Schwaben untergeben / So / daß der Hochverrath das ganze Reich verlor / Ein böser Noach-Sohn und Eham von diesen Zeiten / Raubt seines Vatters Ehr und seiner Mutter Zucht / Um sich durch diesen Weeg die Krone zu bereiten / Die ein verfallene Hand ihm hat gehalten für / Und da nun vierzehn Stätt den Crayß davon umgeben / Und seine Raseren auf Sieges-Palmen dacht / Zumal der Donauströhm auch ihm nach Wansich gien / Ist die Gerechtigkeit hierüber aufgewacht: Sie stürzt sein ganzes Heer / als diesen / von dem Tage / Der von den Schellen sonst den alten Namen hat / Und macht an einem Tag / seinen Heer / Die ihres Fürsten Nahm mit Schand und Spott / Bald kam ihm doch zu hilff die rechte Macht der Zeiten / Sie er von langer Zeit schon angebetten hat: Tallard / ihr Führer / schwingt bekehrt die Sieges-Palmen / Rog ein mit grossem Pomp erst in die Ulmer-Stras / Dierauf in Augspurg auch / die Rechnung war gehalten / Das Prinz Eugeners Heer / so dort ermüdet stund / Von einem langen Marsch / solt endlich seyn geföhrt / So fort dann Marlborough mit allem was im Reich / Von Holl- und Engelland / bald aufgerieben wert: Man fieng in Bayern schon ein neu Triumph-Lied /

Und meinte / Frankreich bleib doch Meister / Und sein Maximilian sich als der Meichste / Allein Gott wand das Blat / da es zum Ende / Der erstern Helden Stärck vereinbart sich / So / daß es noch einmal vom Feind das Feld / Dieselbe schon auf ihn nah angerückt sind / Da schos und kämpfte man beherzt von beeden / Bis die gerechte Sach erhielt die Oberhand / Des Käpfers meine ich / vor den hier musste / Ein Volk mit Dapfferkeit von fern / und fröhlich / Gebett und Unschuld kunt allein das Feld / Und vielmal tausend Feind in Staub geleg / Noch aber zweymal mehr von Wunden theils / Theils in Gefangenschaft zerstreut mit Hülff / Von welchen selbst die Reich der stolze Tallard / Den nechsten Engelland zum Schau-Spiel / Gleich Franck und Schwabenland von denen / Die gleichen Stands mit ihm da tragen glück / Der Bayr fürst fliehet hierbey / läst Stätt und / Die er in vor gen Jahr ris mit Gewalt an / Verlohren zugleich die Pfalz von seiner Chur / Und Baylands Regiment ließ er dem Reich / Und das ist nun die Müng / womit er hat ge / Die über seine Prob / so sein gepräge hält: Mit solcher ist er jetzt in Brüssel angelange / Weil man sie abgeschätzt in unsrer Teutschheit / Und an derselben statt ein andre Müng geföhrt / Die Land und Leute sezt in alten Freyheits / So / daß von solchem Werck man wol mit Gott / Gott sey mit Leopold und seiner Freunde

Gedruckt im Jahr 1704.

